

DEUTSCHES REICH



AUSGEGEBEN
AM 11. AUGUST 1923

REICHSPATENTAMT
PATENTSCHRIFT

— № 378936 —

KLASSE 341 GRUPPE 6
(B 103164 X/341¹)

Bing-Werke, vorm. Gebr. Bing A.-G. in Nürnberg.

Löffelartige Vorrichtung zum Heben und Einlegen von Eiern.

Bing-Werke, vorm. Gebr. Bing A.-G. in Nürnberg.

Löffelartige Vorrichtung zum Heben und Einlegen von Eiern.

Patentiert im Deutschen Reiche vom 17. Januar 1922 ab.

Die Erfindung betrifft eine löffelartige Vorrichtung, mit der man Eier zuverlässig auch aus tiefen Behältern herausheben oder in diese einlegen kann.

5 Es sind verschiedene Geräte zum Herausnehmen von Eiern bekannt, die das Ei mit federnden Drahtklammern halten. Mit Rücksicht auf die dünne Schale des Eies darf aber der Federdruck nicht stark sein. Das Benutzen des gewöhnlichen Eßlöffels oder anderer löffel- oder korbartiger Geräte als Eierheber verlangt stets eine gewisse Handgeschicklichkeit, da das Ei meist nur unter Beihilfe der Behälterwand als Abstützung gehoben werden
15 kann.

Die Erfindung beseitigt diese Nachteile dadurch, daß die tief ausgebildete Löffelmulde einen sektorförmigen, bis fast zum tiefsten Punkt der Mulde reichenden Ausschnitt hat, dessen vordere Begrenzungsspitzen einen solchen Abstand haben, daß das Ei damit seitlich unterfaßt und durch eine schöpfende Bewegung gehoben oder durch eine entgegengesetzte Bewegung abgesetzt werden kann.

25 Es sind zwar Löffel bekannt, bei denen der vordere Teil der tief ausgebildeten Mulde gezinkt ist. Diese Löffel dienen aber nur zum Auffassen körniger Früchte oder als Eßgeräte, die auch als Gabel benutzt werden können. Es ist nicht möglich, mit diesen Geräten ein Ei von einer Tischplatte weg oder aus einem tiefen Behälter zu heben, da das Ei mit den Zinken nicht seitlich so unterfaßt werden kann, daß diese vor den Schwerpunkt des Eies zu
35 liegen kommen.

In der Zeichnung ist ein Ausführungsbeispiel des Eierhebers dargestellt, und zwar zeigen Abb. 1 eine Seitenansicht, Abb. 2 eine Draufsicht und Abb. 3 ein Schaubild des Hebers.
40

Der Eierheber hat die Form eines mit einer tiefen Mulde *a* versehenen Löffels, dessen nach

der Spitze zu gelegener Teil einen sektorförmigen Ausschnitt *b* hat, der bis fast zum tiefsten Punkt der Mulde reicht. Etwas hinter der Mitte der Löffelmulde ist ein Loch *d* als Wasserablauf vorgesehen. Der Stiel *c* ist als eine in die Löffelmulde auslaufende Rinne ausgebildet. 45

Liegt das Ei quer vor dem Löffel, also in der ungünstigsten Lage, so kann man infolge des sektorförmigen Ausschnittes die Löffelzinken *e* immer noch so weit unter das Ei schieben, daß sie vor den Schwerpunkt des Eies zu liegen kommen. Vollführt man nun eine schöpfende Bewegung mit dem Löffel, so greifen zuerst die beiden Zinken *e* das Ei an. Da der Angriff vor dem Schwerpunkt des Eies erfolgt, so ist das Ei bestrebt, ins Gleichgewicht zu kommen und in die Mulde zu kippen. Liegt das Ei der Länge nach vor dem Löffel, so schiebt man in gleicher Weise den Löffel unter das Ei, und es kann ohne weiteres gehoben werden. Ein Zurückgleiten des Eies ist, da das Ei stets von unten her gefaßt wird, nicht möglich. 55 60 65

Der Eierheber kann selbst von Blinden benutzt werden. Das Einlegen des Eies in ein Kochgefäß erfolgt durch Aufsetzen des Löffels auf den Kochtopfboden und durch Abziehen des Löffels, ohne daß das Ei fällt. 70

PATENT-ANSPRUCH:

Löffelartige Vorrichtung zum Heben und Einlegen von Eiern, dadurch gekennzeichnet, daß die tief ausgebildete Löffelmulde (*a*) einen sektorförmigen, bis fast zum tiefsten Punkt der Mulde reichenden Ausschnitt (*b*) hat, dessen vordere Begrenzungsspitzen (*e*) einen solchen Abstand haben, daß das Ei damit seitlich unterfaßt und durch eine schöpfende Bewegung gehoben oder durch eine entgegengesetzte Bewegung abgesetzt werden kann. 75 80

Hierzu 1 Blatt Zeichnungen.

Abb. 1.

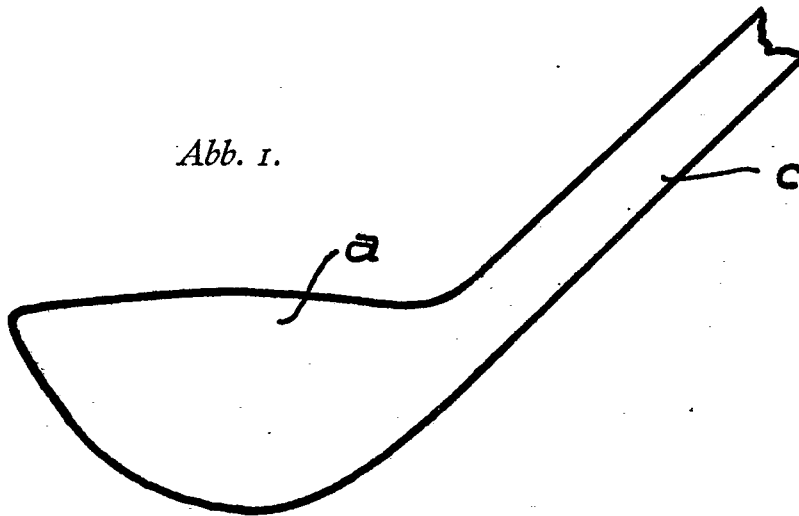


Abb. 2.

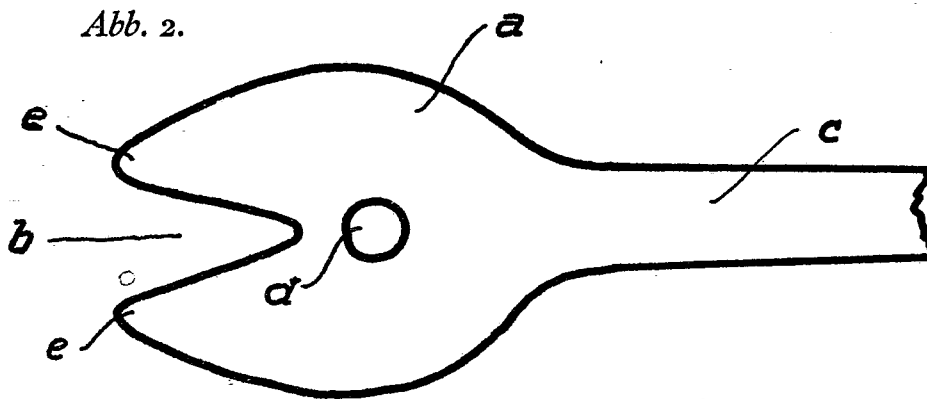


Abb. 3.

